

Advertorial Verdener Aller Zeitung, Ausgabe 18.02.25

Was machen eigentlich Heilerziehungspfleger:innen?

**Offener Infoabend in der Stiftung Waldheim am 20.02.25 über
Berufsbilder in der krisenfesten Sozialbranche**

Es gibt Berufe, über die wenig bekannt ist, obgleich sie viele Perspektiven bieten. Der Beruf des Heilerziehungspflegers bzw. der Heilerziehungspflegerin (kurz HEP) gehört dazu. Die Berufsbezeichnung ist etwas sperrig und zudem missverständlich, hat sie doch weder Heilung noch Erziehung im klassischen Sinne zum Ziel; Pflege gehört zwar zum Job, aber nur bei Bedarf.

Was machen Heilerziehungspfleger:innen genau?

Sie sind staatlich anerkannte, unverzichtbare Fachkräfte in der Eingliederungshilfe („Behindertenhilfe“), können aber auch in anderen sozialen Bereichen arbeiten, wie zum Beispiel in Kitas, Förderschulen oder psychiatrischen Einrichtungen.

Sie vereinen pädagogische, gemeinwesenorientierte und pflegerische Kompetenzen, um Menschen mit Behinderung zu begleiten und ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu fördern. Durch individuelle Begleitung heilen sie also im ganzheitlichen Sinne und leisten unschätzbare Arbeit für mehr Selbstbestimmung und Gleichberechtigung.

Die Stiftung Waldheim bildet jedes Jahr etwa 20 von ihnen aus und unterstützt die duale Ausbildung als Praxispartner. Die Ausbildungsvergütung richtet sich nach der Fachschule und den wöchentlichen Schultagen. Bei zwei Schultagen und drei Praxistagen in der Woche erhalten Azubis im ersten Ausbildungsjahr 1.050 €, im zweiten 1.100 € und im dritten 1.150 € von der Stiftung Waldheim. Das Gehalt nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung startet bei rund 3.280 € bis ca. 4.225 €.

„Aktuell arbeiten wir mit sechs Fachschulen zusammen, die in Rotenburg/Wümme, Hannover, Stadthagen, Bremen-Lilienthal, Delmenhorst und Wildeshausen ihren Standort haben“, informiert Ausbildungsleiter Tim Krüger. „Wer eine berufsbegleitende Umschulung zum bzw. zur HEP machen möchte, kann dies im Paritätischen Bildungswerk in Bremen tun.“

Doch es gibt noch andere Ausbildungsberufe, die in der gemeinnützigen Stiftung Waldheim absolviert werden können: zum Beispiel in der Pflegeassistenz oder kaufmännische Ausbildungen im Bereich Büromanagement oder Gesundheitswesen. Gut nachgefragt ist auch das duale Studium Soziale Arbeit, das u.a. an der privaten Hochschule „iu Bremen“ angeboten wird und für das die Stiftung Waldheim die Studiengebühren übernimmt.

Für viele Unentschlossene bietet ein Freiwilliges Soziales Jahr oder der Bundesfreiwilligendienst gute Perspektiven. „Hier kann man 12 Monate lang in einen sozialen Beruf hineinschnuppern und sich ausprobieren“, informiert Krüger. „In der Regel merken die jungen Erwachsenen sehr schnell, ob ihnen die Arbeit mit beeinträchtigten Menschen liegt oder nicht. Viele legen beispielsweise ihre Schüchternheit nach kurzer Zeit bei uns ab und wachsen zu einer Persönlichkeit heran, die weiß, welchen Weg sie nach dem Freiwilligendienst einschlagen möchte.“ Krüger ergänzt: „Aktuell zahlen wir für ein FSJ oder ein BFD 759 € im Monat plus Sozialversicherungsbeiträge.“

Ob Ausbildung, Studium, Umschulung oder Freiwilligendienst - am 20.02.25 bietet die Stiftung Waldheim unkompliziert Einblick in ihre Arbeit und in verschiedene Berufsbilder.

Start 18 Uhr
Helene-Grulke-Straße 5
27299 Langwedel / OT Cluvenhagen
Bitte telefonisch anmelden unter T. 04235 890.

(ca. 3.162 Zeichen)



Heilerziehungspfleger:innen sind Fachkräfte für mehr Selbstbestimmung und Gleichberechtigung von Menschen mit Behinderung.

Foto: Stiftung Waldheim